



Jahresrückblick 2017

Liebe UnterstützerInnen des Sozialdorf Manas, liebe InteressentInnen,

als wir Anfang November 2017 zur jährlichen Projektbetreuungsreise nach Kirgistan kamen, brachte uns der Wagen vom Flughafen nicht wie bisher, direkt ins Sozialdorf, sondern in die inzwischen gegründete „Außenwohngruppe“. Das im vergangenen Jahr gekaufte Haus mit Garten in der kleinen Stadt Bielovodsk, etwa 15 Kilometer vom Sozialdorf entfernt, hat nun einen barrierefreien Aus- und Anbau. Statt einer Eimerdusche und eines Plumpsklos gibt es jetzt ein behindertengerechtes Bad, zwei Zimmer können von RollstuhlfahrerInnen bewohnt werden und anstelle einer Kochnische im Heizraum gibt es jetzt eine gemütliche Wohnküche. Im Gartenhaus wohnen zwei Freiwillige aus Deutschland und im zur Straße gelegenen Teil des Gartenhauses ist ein Laden entstanden, in dem selbstproduzierte Milchprodukte verkauft werden können.

Im Frühjahr sind die ersten vier BewohnerInnen eingezogen. Sie bewohnen die erste Wohngruppe für Behinderte Menschen Kirgistans. Dass Menschen mit Behinderungen in Form einer Wohngemeinschaft selbständig zusammenleben und eigenständig arbeiten ist dort bisher unbekannt. Das Sozialdorf betritt wieder Neuland und das gesamte Projekt gilt als Pionierprojekt mit Vorbildstatus.

Zu sehen wie die Ideen und Pläne des vergangenen Jahres physisch geworden waren und während des 10-tägigen Aufenthalts im „neuen“ Haus zu leben, bewegte uns sehr. Insbesondere, weil die BewohnerInnen uns sofort in ihren Kreis aufnahmen und wir uns augenblicklich fühlten wie in einer WG - ein Gefühl, das während des gesamten Aufenthalts anhielt.

Anders als im Sozialdorf, werden die BewohnerInnen der Außenwohngruppe nicht von Hauswirtschafterinnen umsorgt. Dort müssen sie selbst kochen, putzen und waschen. Aibek zum Beispiel backt jeden Tag Brot, kocht auch gerne und ist der Chef der Milchverarbeitung. Er und Baiaman machen aus der täglich angelieferten Sozialdorf-Milch Sahne, Quark und Ayran. Aibek wurde in diese Tätigkeiten nicht eingewiesen, aber er hat offenbar Kenntnisse mitgebracht und „macht einfach.“ Im kleinen, eingerichteten Laden verkaufen sie einen Teil dieser Milchprodukte an KäuferInnen aus der Nachbarschaft. Der überwiegende Anteil der Milchprodukte wird nach Bischkek geliefert, in die etwa 50 km entfernte Hauptstadt. Dort gibt es feste Abnehmer. Wir konnten selbst feststellen: die Milchprodukte sind sehr lecker.

Nadia und Beschenbeck arbeiten in einem großen Restaurant und an den Morgen nach ihren Schichten, die bis spät in die Nacht gehen, schlurfen sie verpennt in die Küche. Immer wieder saßen wir Abends mit den BewohnerInnen und den Freiwilligen in der Wohnküche beisammen, klönten in russisch-deutschem Kauderwelsch und lachten mit- und übereinander. Nadia drehte dann auch mal die Musik ihres Lieblingsmusikers „Iurii Satunov“ aus Russland auf. Es war „wie im richtigen Leben“ und die Erlebnisse zeigten, dass es richtig war diesen Entwicklungsschritt zu fördern und den Aufbau der Außenwohngruppe zu ermöglichen.

Ohne die Förderung des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ, www.bmz.de), wäre es nicht möglich gewesen diese große Investition zu leisten. Die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen des Sozialdorf Manas und wir vom Förderverein und sind sehr dankbar für die gewährte Unterstützung.

Den Pflanzenbau hat Sebastian auf Vordermann gebracht. Der Agraringenieur war im vergangenen Jahr als Freiwilliger im Sozialdorf Manas und hat Großartiges geleistet. Im großen Gemüsegarten der Aussenwohngruppe werden im Sommer eine Vielzahl schmackhaften Gemüses wachsen. Dank seiner Initiative und mit Unterstützung der Deutschen Botschaft in

Bischkek und den Spendeneinnahmen des Fördervereins wurde im Sozialdorf eine Verbindung zum Bewässerungskanal gelegt sowie ein Reservoir und eine Bewässerungsanlage installiert. Sebastian hat zudem ein neues Feld angelegt, auf dem Reben, Erdbeeren, Kürbisse, Melonen und viele andere Feldfrüchte wachsen. Im Gewächshaus wachsen Salat, Tomaten, Chili und andere Pflanzen. Dank Ihrer Spenden können wir auch solche wichtigen Vorhaben fördern.

Im Sozialdorf trafen wir ein paar neue, uns noch unbekannte BewohnerInnen. Sie haben die Plätze eingenommen, die nach dem Umzug der BewohnerInnen in die Aussenwohngruppe frei geworden waren. Ernest zum Beispiel, der unter anderem fleißig im Stall hilft und uns dort stolz sein Arbeitsumfeld zeigte, und zwischendurch auch mal mit seinem imaginären Auto, „brumm, brumm“, kreuz und quer über Stock und Stein um die Häuser fuhr.

Sehr traurig waren wir als wir erfuhren, dass Dscharnisch nicht mehr da war. Ein fröhlicher Kerl mit einer Fehlstellung am Fuß hatte sich in kürzester Zeit bestens integriert und selbständig viele Aufgaben übernommen. Er durfte schließlich in die Außenwohngruppe umziehen und war dort ein wichtiger Teil der Gemeinschaft. Seine Mutter hatte ihn dann gegen seinen Willen abgeholt und mit nach Hause genommen. Sie will die Invalidenrente nicht abgeben, sichert die Rente doch der alleinerziehenden Witwe mit drei Kindern ein kleines Grundeinkommen. Damit Dscharnisch die Möglichkeit bekommt wieder in der Außenwohngruppe zu leben, suchen wir dringend jemanden, der eine Patenschaft in Höhe von monatlich 36 Euro übernimmt.

Ein Gutachter, der im Herbst 2016 im Auftrag der www.freunde-waldorf.de und des BMZ - die zusammen 2013 den Bau des zweiten, großen Wohnhauses mit angeschlossener Filzwerkstatt förderten - im Sozialdorf war, schreibt in seiner Zusammenfassung: *„Das Kernziel des Sozialdorfs ist das Wohl und die Entwicklung der BewohnerInnen zu fördern. Die Baumaßnahmen... haben es überhaupt erst ermöglicht, dass das Sozialdorf sich zu dem entwickeln konnte, was es heute ist.“* Auch das laufende Projekt, die Schaffung der Wohngruppe in Bielovodsk, bewertete er sehr positiv. *„Die vorliegende Studie hat gezeigt, dass die BewohnerInnen, ... sich in ihrer Lebenssituation entsprechend wohl fühlen.“* Er war beeindruckt davon, wie gut die noch junge Einrichtung arbeitete. In Interviews verschaffte er sich ein Bild. Er schreibt *„In einigen Fällen, wo die BewohnerInnen selbst kaum oder nur mit großer Schwierigkeit sprechen konnten, haben zwei der BewohnerInnen übersetzt, da sie ihre MitbewohnerInnen verstehen konnten. Das war einer der bewegendsten Momente der Evaluierung.“*

Eine besondere Freude hat den BewohnerInnen in diesem Jahr die Firma ABUS gemacht. Sie hat eine Spezial-Schließanlage gespendet, die es den BewohnerInnen im Sozialdorf zum ersten Mal ermöglicht ihre Zimmer abzuschließen und die eigenen Siebensachen zu schützen. Gleichzeitig können die MitarbeiterInnen im Notfall mit einem Generalschlüssel in die Zimmer. Dank einer Großspende konnte auch der kaputte Strom-Transformator durch einen neuen Leistungsfähigeren ersetzt werden.

Nach wie vor braucht das Sozialdorf ihre Unterstützung. Der Förderverein übernimmt, dank Ihrer Spende, etwa die Hälfte der Laufenden Kosten und kann darüber hinaus wichtige Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen der BewohnerInnen fördern, die das Sozialdorf aus eigener Kraft nicht durchführen kann.

Wir DANKEN allen SpenderInnen für ihre UNTERSTÜTZUNG. Sie sichern den Fortbestand des Sozialdorf Manas und damit einen wertvollen Ort für das Zusammenleben von Behinderten Menschen.

Zum Jahresende senden wir Ihnen die dankbaren Grüße der BewohnerInnen, ebenso der MitarbeiterInnen des Sozialdorf Manas. Sie alle wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr.

Viele Grüße und herzlichen Dank.



Laurens Krämer - für den Förderverein Sozialdorf Manas e.V.

Spendenkonto: GLS-Bank, IBAN: DE62 4306 0967 7028 4387 00, BIC: GENODEM1GLS